

Kunstnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **8 (1911)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KUNSTNACHRICHTEN

Im Zürcher Kunsthaus stelltgegenwärtig die Gesellschaft Schweizer Malerinnen und Bildhauerinnen eine stattliche Auswahl von Werken ihrer Mitglieder aus. Nicht ohne Rührung überschaut man all das Reizende, das da an den Wänden herumhängt und in Vitrinen ausgebreitet liegt. Denn man muss ja gleich an die schöne Weihnachtszeit denken, wo die lieben Geschenke unter dem Christbaum liegen, die gestickten Pantoffeln für den Papa, der Bürstensack für die Tante Emilie, das Sophakissen mit dem sinnigen Spruch für den Onkel Theodor. Nur mit dem Unterschied, dass sich die Kultur auf das Weihnachtsgeschenk erstreckt hat, und dass man heute aquarelliert, gouachiert, kunstgewerbelt, schneelandschäftelt, vangöghelt oder sich sonst auf interessante Weise nützlich macht.

Gerade die kunstgewerblichen Arbeiten zeigen noch den ganzen Segen der Weihnachtsgeschenkultur. Warum sich lang mit den Bestrebungen plagen, das Problem der Form zu lösen; dabei kommt ja doch selten etwas Gescheites heraus. Lieber dekorieren, rund herum und überall, wo noch ein Plätzchen zu finden ist, zeigen, dass man etwas gelernt hat und dass es durchaus nicht an Zeit fehlt, es hundert und tausendfach zu verwerten.

Immerhin ist doch eine schöne Zahl von Schöpfungen da, die über den Geschenkartikel hinausgehen und geeignet wären, unserm Gewerbe neues Blut zuzuführen. So einige vernünftige, gutgearbeitete und sinngemäß dekorierte Bucheinbände — worunter ich nicht jene mit Perlmuttereinlagen in Landschaftsbildern auf dem Deckel verstanden haben möchte. Dann die interessanten Keramikarbeiten von Fräulein Nora Groß, die zum Wiederaufleben der Heimberger Töpferei so viel beigetragen haben. Und ganz besonders einige in Form und Dekor streng gehaltene Goldschmiedarbeiten von Fräulein Lily Gull, die durch vollendete Arbeit alles herausholen, was an Schönheit im Edelmetall steckt.

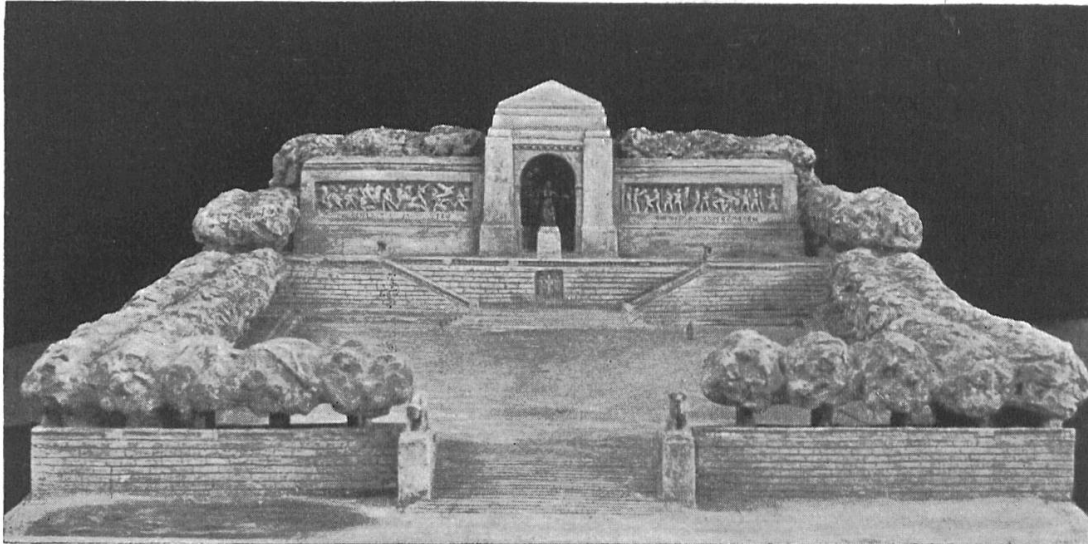
Übrigens stehen auch einige Malereien und Bildnereien über Mittelgut. Adele Lilljeqvist hat es herausgebracht, wie Boss und Cardinaux ihre Winterlandschaften malen. Martha Stettler hat eine vortreffliche Gruppe von Kinderakten ausgestellt. Das Selbstporträt von Esther Mengold ist farbig schön und an Ausdruck reich; schade, dass sie aus dem Kopf von Dominik Müller nicht herausholte, was herauszuholen war. Die Tierskulpturen von Dora Neher zeugen von feiner Beobachtung, und die große Statue „Eva“ von Ida Schär-Krause, trotz der rechten Schulter, die sich störend vordrängt, von hervorragendem Können.

ZÜRICH

Dr. ALBERT BAUR



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750



Entwurf von Eduard Zimmermann für ein schweizerisches Nationaldenkmal



Relief mit Kampfszene